

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,90 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Telephon Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 201.

Sonnabend, den 29. August 1914.

21. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Abrechnung mit Rußland.

Ein Vermächtnis unserer Vorkämpfer.
Von Ed. Bernstein.

II.

„Nur solche Kriege können ihr — der zariischen Diplomatie — passen, wo die Alliierten Rußlands die Hauptlast zu tragen, ihr Gebiet der Verwüstung preiszugeben, die große Masse der Kämpfer zu stellen haben, und wo den russischen Truppen die Rolle der Reserve zufällt. . . . Nur gegen entsetzliche Schwächere, wie Schweden, die Türkei, Persien, führt das Zarentum Krieg auf eigene Faust.“

Friedrich Engels, 1890.

Der Ausspruch, den wir diesem zweiten Artikel vorausschicken, ist dem schon erwähnten Aufsatz über die auswärtige Politik des russischen Zarentums entnommen, den der geniale Arbeitsgenosse von Karl Marx als Fortsetzer von dessen Bloßlegung der zariischen Politik im Jahre 1890 veröffentlicht hat. Wie sehr der Satz die Wahrheit trifft, erleben wir jetzt wieder. Und ebenso erfährt das deutsche Volk jetzt die Wahrheit einer anderen Bemerkung aus jenem Aufsatz, aus dem die deutsche Diplomatie, die Rußland gegenüber so kläglich verlagert hat, sehr viel hätte lernen können: „Die auswärtige Politik ist unbedingt die Seite, wo das Zarentum stark, sehr stark ist.“

Nicht daß die russische Diplomatie eine besonders hochstehende geistige Uebermacht darstellte. Wohl hat das Zarentum, in diesen Dingen vorurteilslos, sich nicht darauf beschränkt, seine Diplomaten einer heimischen Rasse zu entnehmen, sondern oft geriebene Ausländer mit der Führung seiner auswärtigen Politik betraut. Aber die geographische Lage und die Landesbeschaffenheit Rußlands ermöglicht es seiner Diplomatie, ihre Ziele schrittweise zu verwirklichen, ohne Rußlands Kräfte übermäßig in Anspruch zu nehmen. Ihre Kunst besteht in der geschickten Ausnutzung der Konflikte der andern Großstaaten, was ihr namentlich dadurch erleichtert wird, daß sie warten kann und zu warten versteht.

Außerdem kommt es der zariischen Diplomatie zugute, daß sie über politische Vorurteile erhaben ist und sich keinen Augenblick besinnt, mit der Revolution gemeinsame Sache zu machen, wenn es ihren Zweck dient. Dasselbe Zarentum, das daheim ganze Nationen brutal unterdrückt, spielt sich draußen mit Vorliebe als Befreier von Nationalitäten und Vertreter der Humanität auf. Nur zeitweise hat der Doktrinarismus des einen oder anderen Zaren — man denke an die heilige Allianz und Nikolaus I. — Rußland die Rolle des Hüters der europäischen Ordnung spielen lassen. Aber sobald es der auswärtigen Politik Rußlands diente, wurde die Rolle leichten Herzens preisgegeben. „Die russische Diplomatie bildet gewissermaßen einen modernen Jesuitenorden, mächtig genug, im Notfalle selbst zariische Launen zu überwinden“ — heißt es bei Friedrich Engels.

Welches ist das Programm der auswärtigen Politik Rußlands Deutschland gegenüber? Wir haben im ersten Artikel gesehen, wie diese Politik bis 1860 sich gestaltete. Der große Liebesdienst, den Bismarck Rußland beim Polenaufstand von 1863 leistete und die geringe Kriegsbereitschaft Rußlands sicherte Preußen 1864 beim dänischen Feldzug sowie 1866 Rußlands „wohlwollende“ Neutralität. Auch beim Kriege von 1870 konnte Bismarck sie sich noch durch Unterstützung von Rußlands Forderung auf Freigabe des Schwarzen Meeres für seine Kriegsschiffe erkaufen, zumal man in Petersburg auf einen langwierigen, beide sich bekriegenden Nationen erschöpfenden Krieg gerechnet hatte. Der rasche Sieg der preussischen Waffen enttäuschte diese Spekulation. Wie wenig erbaut man in Rußland von ihm war und daß die

Russen schon vor Sedan das Bedürfnis fühlten, den

Franzosen gegen Deutschland zu helfen, geht aus einer Stelle im Briefe von Karl Marx an Friedrich Engels vom 2. September 1870 hervor. Marx, der die Presseberichte aus Rußland sehr aufmerksam verfolgte, schreibt da:

„Ich glaube nicht, daß Rußland in diesem Krieg schon aktiv interveniert. Ich glaube nicht, daß es dafür vorbereitet ist. Aber es ist ein diplomatisches Meisterstück, sich schon jetzt als Retter Frankreichs anzukündigen.“

Marx suchte diesem Meisterstück der zariischen Diplomatie, für den man im siegesberauschten Deutschland blind war, dadurch die Spitze abzubringen, daß er im Brief an den Ausschuß der deutschen Sozialdemokratie und in der zweiten Adresse des Generalrats der Internationale über den Krieg Deutschland vor der Annexionspolitik warnte, die Frankreich in die Arme Rußlands treiben werde. „Schon wiederholen die Moskauer Blätter“, schrieb er, „dieselbe Sprache, wie die bonapartistischen Zeitungen nach dem Kriege von 1866.“ Lasse sich Deutschland durch den Uebermut des Erfolges zur Annexionspolitik von Elsaß-Lothringen verleiten, so bleiben ihm nur zwei Wege offen:

„Entweder muß es, was auch immer daraus folgt, der offenkundige Knecht russischer Vergrößerung werden, oder aber es muß sich nach kurzer Rast für einen neuen „defensiven“ Krieg rüsten, nicht für einen jener neugeborenen „lokalisierten“ Kriege, sondern zu einem Rassenkrieg gegen die verbündeten Slawen und Romanen.“

Die Warnung fand bei den Leitern der deutschen Politik taube Ohren und Deutschland hat beide von Marx angekündigte Folgewirkungen zu kosten bekommen. Schon als im Frühjahr 1875 Bismarck gegen bedrohliche militärische Maßnahmen der Franzosen den Krieg-in-Sicht-Artikel der „Post“ losließ, trat Rußland dazwischen und spielte den Retter Frankreichs. 1876 stellt der Zar an Deutschland das Ansuchen, sich für den Fall, daß Rußland wegen der inzwischen akut gewordenen Balkanfrage gegen Oesterreich Krieg führe, zur Neutralität zu verpflichten. Als Bismarck dies nicht tun zu können erklärte, schließt Rußland hinter Deutschlands Rücken einen Geheimvertrag mit Oesterreich, laut dem es diesem für Neutralität bei einem Krieg Rußlands mit der Türkei daselbe Bosnien mit der Herzegovina zuerkennt, das heute im Namen der slawischen Gesamtsolidarität Oesterreich abgenommen werden soll. Der Vertrag geht nach dem Friedensschluß von San Stefano in die Brüche. Rußlands den Türken auferlegte Forderungen bringen es in die Gefahren eines Krieges mit England und Oesterreich, aus der es durch Bismarck gerettet wird, der auf Wunsch Rußlands den Berliner Kongreß von 1878 zur Schlichtung der Streitfragen zustande bringt.

Daß der Kongreß Rußlands Gelüste etwas zügelte, daß Bismarck, so sehr ihm und Wilhelm I. die Erhaltung der Freundschaft mit Rußland Dogma war, die Unterstützung Rußlands nicht soweit trieb, Deutschland mit Oesterreich zu verfeinden, wird von Rußland als schändlicher Verrat erklärt. Die offiziöse russische Presse führt eine Heßsprache gegen Deutschland, und im Sommer 1879 droht der „Friedenszar“ Alexander II. in einem Brief an Wilhelm I. unverhüllt mit Krieg, wenn Deutschland nicht vollends, wie Marx es bezeichnet hatte, als Knecht Rußlands handle, und ordnet die Mobilisierung der russischen Truppen an. Wilhelm I. sucht den Zar in Alexandrowo auf, beschwört ihn unter Tränen es nicht zum äußersten kommen zu lassen, der Zar läßt sich scheinbar erweichen, die Heße der Panlawisten dauert aber fort, und die Umschmeichelung Frankreichs wird mit Hochdruck weiter betrieben, bis sie in den achtziger Jahren unter Alexander III. zum offiziellen Bündnis wird. Der Reaktions-Zar, der in Rußland ein brutaleres Gewaltregiment führt, als es seit Menschenaltern dort bestanden, fraternisiert mit den Leitern der sich demokratisierenden Republik — zu welchem Zweck? Einzig und allein um Deutschland in einen politischen Schraubstock zu spannen.

Es ist bezeichnend für die Kurzsichtigkeit der bürgerlichen Parteien in Deutschland, die nicht müde werden, über die sogenannte Einkreisungspolitik Englands zu donnern, daß sie dabei ganz außer Betracht lassen, wer denn den Grund zu dieser Einkreisung gelegt hat. Sie sehen überall in der Welt, wo Deutschland auf Widerstände stößt, nur die Hand Englands — die geübten Ränkespinner an der Newa und deren skrupellose Agenten in den Hauptstädten des Auslandes scheinen für sie nicht zu existieren.

Von den Kriegsschauplätzen.

Gegen Frankreich und Belgien.

Die deutschen Truppen schreiten bis jetzt von Erfolg zu Erfolg. Ihr Vormarsch auf Paris ist wohl nicht mehr aufzuhalten, trotzdem auch die englischen Truppen den französischen zu Hilfe geeilt waren. In der Nähe von St. Quentin gelang es, der englischen Armee eine vollständige Niederlage zu bereiten. St. Quentin liegt 130 Kilometer von Paris entfernt. Wir rücken also der französischen Hauptstadt immer näher.

Die weiteren vorliegenden Meldungen berichten von erfolgreichen Gebirgskämpfen in der Nähe von Epinal. Wie schwer gerungen wird, davon zeugt die Tatsache, daß hier erst nach neun tägigem Kampfe der Sieg geholt werden konnte. Wie viel Menschenblut mag hier wohl vergossen sein?

Erfreulich ist auch die Meldung, daß das stärkste bei Luneville liegende Sperrfort der Franzosen genommen worden ist.

Die Schläge, welche den Franzosen bis jetzt beigebracht worden sind, scheinen äußerst empfindliche zu sein. Denn sonst kann man es sich kaum erklären, daß Frankreich Belgien jetzt im Stiche lassen will. Die französischen Heerführer sehen ein, daß sie jetzt mit sich selbst genug zu tun haben; Hilfe können sie nicht mehr leisten.

Wir lassen nachstehend die Wolff-Meldungen aus dem Hauptquartier folgen:

Die englische Armee, der sich drei französische Territorial-Divisionen angeschlossen haben, ist nördlich St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich von Mezieres haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neun tägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgs-

Truppen südlich von Cynal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten. Manowiller, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnete, sie irgendwie offen zu unterstützen zu können, da sie selbst vollständig in die Defensive gedrängt sei.

Gegen Rußland.

Manchem Deutschen hat es mit banger Sorge erfüllt, daß den Russen in Ostpreußen nicht erfolgreich die Stirne geboten werden konnte und daß deutsche Stätten der Kultur russischer Barbarei überliefert waren. Nunmehr wird dem russischen Vordringen ein entschiedenes Halt entgegengesetzt werden, wie folgende Wolff-Depeschen berichten:

Der vom Generalquartiermeister v. Stein als bevorstehend angekündigte neue Entscheidungskampf mit den Russen in Ostpreußen hat begonnen.

Unsere Truppen in Ostpreußen unter Führung des General-Obersten von Hindenburg haben die vom Narew anrückende russische Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen in einer dreitägigen Schlacht in der Gegend von Gilgenburg, Bezirk Ortelsburg, geschlagen und verfolgen sie über die Grenze.

Zwischen Oesterreichern und Russen sind außerordentlich heftige Kämpfe im Gange. In einer kolossalen Schlachtfrent — ca. 400 Kilometer — stehen gewaltige Truppenmassen einander gegenüber. Der Ausgang dieses Kampfes wird vielleicht mit von entscheidender Bedeutung sein. Gelingt es den Oesterreichern, hier den Russen große Niederlagen beizubringen und kämpfen auch die Deutschen sowohl in Rußisch-Polen als auch an der ostpreussischen Grenze erfolgreich, dann dürfte dem russischen Jaren wohl die Puste ausgehen. Beschleunigt wird die Herbeiführung dieses ersehnten Zustandes noch durch revolutionäre Vorstöße in Odessa, die von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind.

Näheres erfahren unsere Leser aus folgenden Wolff-Meldungen:

Der Kriegsberichterstatter des Neuen Wiener Abendblattes meldet aus dem Kriegs-Press-Quartier: Gleichzeitig mit dem Angriff auf Ostpreußen unternahmen die Russen einen Vorstoß gegen Brody und den Fluß Zbrucz. Alle russischen Kräfte wurden zwischen der Weichsel und dem Bug bei Kraskit von uns geschlagen. Die feindliche Hauptgruppe drängt auf die Linie Mawarnska-Bloczow vor. Sowohl hier als am Zarnetz sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der linke Flügel unserer Teilgruppe bei Zolkiew-Mawarnska bringt siegreich in voller Offensive vor. Zwischen der Weichsel und Bug am rechten Flügel dauern die Kämpfe fort. Die Schlachtfrent beträgt 400 Kilometer. Trotz der günstigen Situation unserer

Truppen ist eine lange Dauer der Schlacht voranzusehen.

Das Neue Wiener Journal meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige Bottschaft vom 1. d. d. der russische Kreuzer „Panteleimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die die ganze Woche andauernden blutigen Straßenkämpfe endeten mit dem völligen Siege der Revolution. Eine Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach der Niederweckung der Offiziere den Revolutionären anschlossen. Der Polizeiminister und Gendarmeriechef und die Polizeikommissare wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtete sich hauptsächlich gegen die Gebäude und Kasernen, wo sich die aufrührerischen Truppen aufhielten.

Allgemeines.

Die 11. Verlustliste,

die wir heute veröffentlichen, weist 20 Tote, 9 Vermißte und 156 Verwundete auf. Bisher wurden 4762 Mann aufgeführt, so daß wir einen Gesamtverlust von 4957 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten zu verzeichnen haben.

Aus der 12. preussischen Verlustliste.

Aus der Verlustliste Nr. 12:
Stab der 27. Inf.-Brig. ein Offizier schwer verwundet. Viertes Garderegiment zu Fuß, Erjagbatt. ein Mann tot. Grenadierregiment Nr. 5 zwei Offiziere, ein Unteroffizier und 22 Mann verwundet. Infanterieregiment Nr. 14 ein Mann verwundet. Infanterieregiment Nr. 43 drei Offiziere, neun Unteroffiziere und 51 Mann tot, 5 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 69 Mann schwer verwundet, 4 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 143 Mann leicht verwundet, 5 Unteroffiziere, 43 Mann vermisst. Landwehr-Regiment Nr. 65 zwei Unteroffiziere und acht Mann tot, drei Mann schwer verwundet, ein Unteroffizier und 19 Mann leicht verwundet, 6 Unteroffiziere und 28 Mann vermisst. Füsilierregiment Nr. 90 zwei Unteroffiziere, 28 Mann verwundet. Infanterieregiment Nr. 113 ein Mann verwundet. Infanterieregiment Nr. 132 ein Unteroffizier und ein Mann verwundet. Infanterieregiment Nr. 144 zwei Mann verwundet. Infanterieregiment Nr. 165 sechs Mann verwundet. Landsturmbataillon Goldap ein Mann verwundet. Dragonerregiment Nr. 7 ein Mann verwundet. Dragonerregiment Nr. 19 ein Offizier und zwei Mann verwundet. Dragonerregiment Nr. 20 ein Mann tot. Ulanenregiment Nr. 16 ein Unteroffizier und vier Mann verwundet. Husarenregiment Nr. 1 ein Mann verwundet. Husarenregiment Nr. 7 ein Unteroffizier verwundet. Husarenregiment Nr. 10 ein Mann verwundet. Husarenregiment Nr. 11 zwei Mann verwundet. Husarenregiment Nr. 15 zwei Mann verwundet. Husarenregiment Nr. 16 ein Mann verwundet. Jägerregiment zu Pferde Nr. 5 ein Mann verwundet. Feldartillerieregiment Nr. 14 drei Unteroffiziere 5 Mann verwundet. Erjagbteilung des Feldartillerieregiments Nr. 21 ein Mann verwundet. Feldartillerieregiment Nr. 10 ein Mann tot, ein Unteroffizier und drei Mann schwer verwundet, ein Unteroffizier und vier Mann leicht verwundet. — Verluste durch Krankheiten: Füsilierregiment Nr. 87 zwei Mann tot. Infanterieregiment Nr. 87 zwei Mann tot. Infanterieregiment Nr. 140 ein Unteroffizier tot. Infanterieregiment Nr. 140, Erjagbataillon, ein Mann tot. Trainbataillon Nr. 8 ein Unteroffizier tot. Telegraphenbataillon Nr. 1 ein Unteroffizier tot.

Das Publikum und die Gefangenen.

Der Chef des Feldpostwesens erließ an sämtliche Linienkommandanturen folgende Verfügung: Aus den Zeitungen geht hervor, daß bei dem Aufenthalt von Zügen mit Gefangenen auf den Bahnhöfen diese nicht genügend gegen Neugierige abgeperrt worden sind. Leider legten noch nicht alle Deutschen ihre Vorliebe für fremdländisches Wesen ab. Den Bahnhofsverwaltungen ist von den Bahnhofscommandanten strengste Weisung zu erteilen, daß nur solche Personen bei dem Aufenthalt oder der Durchfahrt von Zügen mit Gefangenen auf den Bahnsteigen anwesend sein dürfen, die dienstlich dazu befugt sind. Die Anwesenheit anderer Personen auf den Bahnhöfen, insbesondere auf den Bahnsteigen während des Aufenthaltes von Zügen mit Gefangenen ist unbedingt zu verhindern. Ich weise erneut darauf hin, daß an unverwundete Kriegsgefangene die Abgabe von Liebesgaben unter allen Umständen verboten ist. Die Gefangenen sind nach den in den deutschen Militärtransportvorschriften vorgeschriebenen Zwischenräumen aus den Kriegsversorgungsanstalten auszureiben aber einfach zu verpflegen. Die Inanspruchnahme des roten Kreuzes oder

anderer wohlthätiger Einrichtungen für die Verpflegung von Transporten unverwundeter Kriegsgefangener ist nach Möglichkeit zu vermeiden. (W. T. B.)

Die deutschen Familien in Tsingtau.

Amlich wird gemeldet: Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse an dem heldenmüthigen Kampf besteht, den die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum äußersten durchkämpfen wird, ist zugleich diese menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befinden. Es wird überall ein Gefühl der Verurteilung und Genugthuung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralem sinesischem Gebiete zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um die Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen. (W. T. B.)

Die Franzosen und Engländer verwenden Dum-Dum-Geschosse.

Nach den dienstlichen Meldungen sind sowohl bei den Franzosen wie bei den Engländern in den Taschen der Gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dum-Dum-Geschosse gefunden. Wir werden darum gewarnt sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßnahmen allerhöchster Art vorzugehen. (W. T. B.)

Aus unseren Kolonien.

Ueber die derzeitige Lage in unseren deutschen Schutzgebieten gibt das Reichs-Kolonialamt folgenden Bericht:

In Ostafrika zerstörten kurz nach Ausbruch des Krieges die Engländer den Funkturm in Daresalam. Im Innern des Landes ergriff nach neueren englischen Nachrichten unsere Schutztruppe die Offensive und besetzte den wichtigen inneren Verkehrspunkt Lameta, südlich vom Kilimandscharo. — Aus Togo, das nur von einer kleinen Schar kriegsfreiwilliger Weiber und einer schwachen Eingeborenen-Polizeitruppe verteidigt wird, wurde bereits gemeldet, daß Engländer und Franzosen einige Gebiete besetzten. Zwischen unseren Truppen und den aus Dahome und der Goldküste herbeigezogenen weit überlegenen Streitkräften fanden verschiedene Gefechte statt, in denen von den unsrigen mit großer Tapferkeit gekämpft wurde. In diesen Gefechten fielen, wie teilweise früher schon gemeldet Hauptmann Pfähler und die kriegsfreiwilligen Berka und Kema, während Dr. Raven und die Freiwilligen Sengmüller, Kohlsdorf und Ebert verwundet wurden. — Aus Kamerun, das bis vor einigen Tagen von Feinden nicht behelligt wurde, liegen neue Nachrichten nicht vor. Dem Eindringen feindlicher Streitkräfte in das Land dürfte die Schutztruppe erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Da der Funkturm vor Kamina (Togo) vor der Besetzung durch die Engländer von unseren Truppen zerstört ist, sind weitere Nachrichten aus Togo und Kamerun in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. — In Deutsch-Südwestafrika ist bisher alles ruhig. Nach englischen Meldungen ergriff die Schutztruppe die Offensive und drang von der Südküste her in der Richtung auf Upinton in der Kapkolonie vor. — Aus unseren Besitzungen in der Südsee liegen Nachrichten nicht vor. (W. T. B.)

Die Einigkeit der österreichischen Polen im Kampfe gegen Rußland

wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß in Krakau ein Nationalkomitee aus den führenden Männern aller polnischen Parteien gegründet wurde. Der Präsident ist der konservative Großgrundbesitzer Abg. Dr. v. Jaworski; Vizepräsidenten sind der Präsident der Akademie der Wissenschaften in Krakau, Graf Tarnowski und der Führer unserer polnischen Bruderpartei, Reichstagsabgeordneter Gen. Daszynski, der jahrzehntelang den heftigsten Kampf gegen die polnischen Großgrundbesitzer geführt hat.

Eine der schönsten Städte in Belgien vernichtet.

Ueber die Zerstörung der Stadt Löwen, die wegen des Schießens auf deutsche Truppen erfolgte, gibt der Berichterstatter der „Wolff. Ztg.“ folgende Schilderung: Zur gleichen Stunde überhäufte die Bevölkerung von Löwen, die bisher friedlich gewesen war, aus allen Fenstern, aus Kellern und von den Dächern herab die in den Straßen befindlichen ahnungslosen deutschen Wachen und Kolonnen und die durchmarschierenden deutschen Truppen mit Gewehr- und Pistolenfeuer. Es entwickelte sich ein fürchterliches Handgemenge, an dem sich die gesamte Zivilbevölkerung beteiligte. Unseren Soldaten gelang es in kürzester Zeit, der rasenden Bevölkerung Herr zu werden. Leider ist auch bei diesem hinterlistigen Ueberfall viel deutsches Blut geflossen. Das Gebot der Selbsthaltung verlangte hier, daß die schwere Schuld, welche die Stadt Löwen auf sich geladen hatte, sofort und unverzüglich ihre Sühne fand, und so dürfte die alte, an Kunstschätzen reiche Stadt nicht mehr sein. Es unterliegt keinem Zweifel, der Ueberfall in Löwen war höchst organisiert und sollte den Ausfall aus Antwerpen unterstützen, denn beides ereignete sich genau zur gleichen Zeit. Es ist anzunehmen, daß die Belgier nunmehr zur Vernunft kommen, und daß die letzte Lehre ihnen die Lust zur Fortsetzung des Frankreichkrieges genommen hat. (Mit Genehmigung des Gouverneurs.) (W. T. B.)

Der Spezial-Kriegsberichterstatter Ratsch meldet hierüber, aus dem großen Hauptquartier nach folgendes: Die Stadt Löwen hat ihr Schicksal freventlich heraufbeschworen. Bis zum 24. August abends war vollständige Ruhe. Das Militär war einquartiert wie in Lüttich und Brüssel und in normaler Verkehr mit der Bürgerschaft. Am Dienstag traf die Meldung über den Ausfall starker Kräfte aus Antwerpen ein. Darauf gingen die Truppen aus Löwen rasch nach Antwerpen ab, um den Ausfall zurückzuweisen. Die Landsturm-Beute aus Neuf verblieben zum Bahnschutz und zur Sicherheit in Löwen. Der kommandierende General war auch im Kräftewagen abgefahren. Die zweite Staffel des Stabes war eben im Begriff, auf dem Bahnhofplatz aufzusitzen, da wurde plötzlich an vielen Stellen der Stadt der Feuer eröffnet aus Bodenluken und Fenstern. Alle Pferde des Stabes wurden getötet und fünf Offiziere verwundet. Der Zusammenhang dieses ebenso verbrecherischen

Kriegshilfe für Erwerbslose Aufruf!

Die Entscheidung über unsere Zukunft fällt nicht ausschließlich auf dem Schlachtfelde. Was nützt es, daß unsere wackeren Truppen draußen siegen, wenn hier zu Hause Not und Elend alles wieder in Frage stellen! Es gilt deshalb, Deutschland auch wirtschaftlich kriegstüchtig zu erhalten und den Plan unserer Gegner, uns nötigenfalls auszuhungern u. dadurch zur Unterwerfung zu zwingen, zu vereiteln.

Das Rote Kreuz sammelt bereits für Kriegsteilnehmer und deren Angehörige. Das ist notwendig und gut. Aber es genügt nicht! Es gilt, sich auch aller derer anzunehmen, die infolge des Darniederliegens von Handel und Gewerbe nichts oder nicht genug verdienen können und nun nicht wissen, wie sie ihren und der Ihrigen

Hunger stillen

sollen. Für die Kinder vor allem muß gesorgt werden; sie sollen doch nicht darunter leiden, daß man uns überfallen hat!

Sonstige Gaben werden vom Statistischen Amt (Fleischhauerstr. 18, II, Fernruf 2604) entgegengenommen oder auf Anmeldung abgeholt

Lübeck, den 25. August 1914.

Der vom Senat eingesetzte Ausschuß für Kriegshilfe.

Geheimrat Bielefeld. Frau Isolde Cyrus. Fabrikant Bernhard Dräger. Kaufmann Heinr. Kähler. Senator Dr. Lienau. Rat Dr. Link. Arbeitersekretär Mehrlein. Senator Dr. Neumann. Senator Dr. Stooss, Vorsitzender. Maurermeister Wandke.

6206



Der Staat will sich den hieraus für ihn erwachsenden Aufgaben nicht entziehen. Aber er kann nicht alles allein machen. Ohne reichliche Unterstützung von privater Seite wird der

Not in unseren Häusern

nicht in wünschenswertem Umfange gesteuert werden können. Der Senat hat deshalb den unterzeichneten Ausschuß eingesetzt, um Maßnahmen für alle die zu treffen, die durch den Krieg arbeitslos oder mittellos geworden sind.

Um seiner Aufgabe möglichst vollständig gerecht werden zu können, wendet sich der Ausschuß hiermit an die Öffentlichkeit mit der herzlichen Bitte, ihm neben den ihm zur Verfügung stehenden staatlichen Mitteln auch private Beihilfen zuzuwenden. Möge jeder das nach Kräften tun! Der Erfolg des Krieges hängt auch von der Opferwilligkeit der zu Hause Gebliebenen ab.

Geldbeträge nehmen alle Unterzeichneten sowie die Reichsbank, die Kommerzbank, die Privatbank, die Spar- und Anleihe-Kasse, die Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank und die Dresdner Bank auf das Konto „Kriegshilfe für Erwerbslose“ entgegen.

Bekanntmachung.

Unter der Bezeichnung bezw. unter den Gewerbetreibenden und Kaufleuten scheint die Annahme zu bestehen, daß eine willkürliche und ungerechte Erhöhung der Preise nur in dem Lebensmittelverkehr seitens der zuständigen Behörde beanstandet und unterdrückt werden würde.

Diese Annahme ist falsch. Auch jeder andere Gewerbetreibende bezw. Kaufmann, der die jetzige Lage benutzt, um Wucherpreise zu fördern, legt sich den schärfsten Maßnahmen aus und es wird in einem solchen Falle auf begründete Anzeige hin unmissverständlich gegen den Betreffenden vorgegangen werden.

Lübeck, den 22. August 1914.

Das Garnison-Kommando.

Vorstehende Verfügung des Garnison-Kommandos wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Lübeck, den 29. August 1914.

6254) Das Polizeiamt.

Durch Zufall zum 1. Oktober eine **Zwei-Zimmer-Wohnung** zu verm. (6239) Kommissarstr. 15.

Reparaturen an Fahrräder werden ausgeführt bei **Carl Baunack**, Fährergasse 16. Dasselbe ein geb. **Verren** u. ein **Damentad.** (6241)

Carl Folkers

Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtungen.

Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmereinricht. stets vorräthig.

Lieferung frei Haus

auf eigenem Möbelwagen.

: Teilzahlung gestattet :

Bei Barzahlung Rabatt.

Siehe rote Lübeck-Rabattmarken.

Waisen-Hof Tanz.

Konzerthaus Fünfhausen.
Morgen Sonntag: **Großes Tanzkränzchen.**

Betten-Duве hierin bestens und billigst.
48 Gr. Burgstr. 32.

Aus demnächst eintreffendem Elbkahn empfehlen wir:
Böhmische Braunkohlen

(Stück- und Nusskohlen)

für **Hausbrand** zu **billigsten** Preisen ab Kahn
bzw. frei Haus. 6244

Bestellungen erbitten **umgehend**

L. Possehl & Co.

Abt. Platzgeschäft.
Fernsprecher Nr. 692 **Kohlen**

Herzlicher Sonntagstienft

am 30. August von 1 Uhr ab: (6239)
Dr. med. Jöel, Königstr. 10.
Dr. med. Stoffer, Kronsf. Allee 13.
Dr. med. Schlomer, Schw. Allee 9 a.

Kohls, Brilleffs, Kohlen
wieder vorräthig (6251)
Otto Siegmund, Siegelstr. 11 a.

ff. Ochsenröhrenknochen
zu verkaufen. 4 Bünd 30 Pfg.
(6253) Depenau 11.

Rechnungs-Formulare
werden hergestellt in der
Buchdruckerei des **St. Holstenstr.**

In meiner Werkstatt werden Fahr-
räder jeder Art repariert.
(6205) **Wöltjen**, Hagenstraße 121.

Photo-Apparate
Julius Krause,
Fleischhauerstraße 5. (4907)

Willy Koch
:: Zahntechniker ::
Lübeck, Holstenstrasse 21.

Beinfranke,
die mittellos sind, haben freie Be-
handlung nach **Siuder** von 9½
bis 10½ Uhr. (6240)
Frau Dentzau
Zandorfergasse 11.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend
e. G. m. b. H.

Feldpostbriefe,

geeignet zum Nachsenden von
Zigaretten, Schokolade, Strümpfen
und ähnlichem an die im Felde
stehenden Angehörigen empfehlen
wir unseren Mitgliedern in ver-
schiedenen Ausführungen u. Preisen.
Ferner halten wir in allen un-
seren Warenabgabestellen

Feldpostkarten und Feldpostbriefumschläge

vorräthig und empfehlen auch diese.
(6246) **Der Vorstand.**

Allgemeine Ortskrankenkasse in Lübeck.

Die **Kassenabteilung**
der Allgem. Ortskrankenkasse
ist für das Publikum
von 5 Uhr nachmittags an
geschlossen.

Lübeck, den 28. Aug. 1914.
6242 **Der Vorstand.**

Stäffehaus Moisting
Sonntag:
Freies Tanzkränzchen.
(6236) **H. Siemers.**

Friedrichshof.
Morgen **Tanzkränzchen.**
Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Hansa-Halle.
Morgen Sonntag: **Tanz.** 6248

Zentral-Hallen

Sonntag, den 30. August:
Großes Tanzkränzchen.
Eintritt frei.

Anfang 4 Uhr. (6245)

Weisser Engel

Sonntag, den 30. August:
Tanzkränzchen.

Konzerthaus
Zauberflöte.
Täglich Konzert
Oesterreichische
Damen-Kapelle
„Akropolis“
6 Damen, 1 Herr.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntags Anfang 4 Uhr.
(6237) **Ludwig Kock.**

II. vaterländischer Kunstabend
am Sonntag, d. 30. August
abends 8 Uhr

im Stadthallentheater.
Minna von Barnhelm

oder
Das Soldatenglück.
Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von
Gotthold Ephraim Lessing.
Einleitungs- u. Zwischenaktmusik.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Vorverkauf bei **Borchert**, Breite
Straße und täglich von 11-2 Uhr
an der Kasse des Stadthallentheaters.
Zum Besten
in Not geratener Künstler und
arbeitslos gewordener Mithürger.
(6250) Preise der Plätze:
2.00 M. 1.00 M. 0.50 M. und 0.30 M.



Wüller I, verw. Nordholz, verw. Ref. Kellmayer, verw. Ref. Reigel, verw. Ref. Sfrin, verw. St. W. verw. 10. Komp. Gellendahl, verw. Ref. Alenbourg, verw. Leonnard, verw. Gefr. d. Ref. Lemke, verw. Mollat, verw. Ref. Schlingensieben, verw. Unteroff. W. D. verw. Gefr. Spain, verw. 11. Komp. Feldw. Mehter, verw. Selzer, verw. Ohne Kompagnieangabe. Gefr. Meyer, verw. Feldw. Krell, verw. Pionierbataillon Nr. 1, Königsberg I, Pr. 1. Feld- komp. Böhnig, leichtverw. Gefr. Stange, leichtverw. Fischer, verw. Leutn. d. Ref. Lehmann, schwerverw. Bogdan, leichtverw. Tennigkeit, leichtverw. Lehner, leichtverw. Klette, leichtverw. Boginski, leichtverw. Treppner, leichtverw. Störmer, leichtverw. Matthes, leichtverw. Köffel, leichtverw. Kürassierregiment Nr. 5 in Nielsenburg, Rosenberg (Westpreußen) und St. Eplau. 1. Esf. Oberleutn. Gräfer, verw. — 5. Esf. Grünhagen, verw. Leibdragonerregiment Nr. 24, Darmstadt. Leibest. Handwerf, leichtverw. Serg. Tromp, leichtverw. Gefr. Kaiser, schwerverw. Ludwig II, schwerverw. Müller II, leichtverw. Schumacher, verw. Ottenbacher, verw. Schmitt II, verw. Rittmeister Rogalla v. Bieberstein, leichtverw. 2. Esf. Gefr. Lutz, schwerverw. Gefr. Schausle, verw. Regimentstab. Gefr. Kessler, leichtverw. 1. Landwehrest. Leutn. Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobden, tot. Unteroff. Zyto, tot. Leutn. d. Ref. Keimer, leichtverw. Feldartillerieregiment Nr. 5, Sagan. Fahrer Ref. Mater, schwerverw. Fahrer Ref. Graf, leichtverw. Fahrer Ref. Matzhofer, leichtverw. 1. Batterie. Ref. Lang, leichtverw. Ref. Mages, vermist. 2. Batterie. Lang, tot. Sanber, tot. Bizewachtm. Schwarz, leichtverw. Bizewachtm. Herrmann, schwerverw. Glöckner, schwerverw. Girch, schwerverw. Bester, schwerverw. Gaubag, schwerverw. Ref. Diehl, leichtverw. Ref. Schmidt, schwerverw. Cnj. Gefr. Meier-Gibion, leichtverw. 3. Batterie. Gefr. Bauer, schwerverw. Unteroff. Wood, schwerverw. Feldartillerieregiment Nr. 10, Hannover. Sta b. Serg. Kleine, tot. 4. Batterie. Wachtm. Wolf, tot. Bizefeldw. Tromp, Erbe, tot. 5. Batterie. Segelke, verw. Feldartillerieregiment Nr. 27, Mainz. 2. fahrende Batterie. Bernhard, tot. Cnj. Gefr. Schule, schwerverw. Fern, leichtverw. 3. fahrende Batterie. Unteroff. Witt, leichtverw. Wolf, schwerverw. Rühl, leichtverw. Bübenheim, leichtverw. Heymann, schwerverw. Reichel, schwerverw. Schwelhardt, leichtverw. Feldartillerieregiment Nr. 37, Jüterburg. 2. Batterie. Leutn. Willmann, leichtverw. Unteroff. Grünau, leichtverw. Groneberg, leichtverw. Balczus, leichtverw. Ref. Lasowski, leichtverw. Uder, vermist.

Erste Verlustliste.

Stab 42. Infanteriedivision, Saargburg. Major Bürtner, leichtverw. Man Rolof, leichtverw. Grenadierregiment Nr. 4, Kastenburg. 10. Komp. Lejchinski, leichtverw. Tschmann, leichtverw. Ref. Glaser, leichtverw. Ref. Kaminski, schwerverw. 11. Komp. Richter II, leichtverw. Nidbach, leichtverw. Ref. Heinrich, schwerverw. Ref. Nerlich, leichtverw. Fontana, leichtverw. Ref. Pauli, leichtverw. Klein, leichtverw. Gefr. d. Ref. Seifert, schwerverw. Kaiser, leichtverw. Brandt, leichtverw. Gefr. d. Ref. Stromalla, tot. Ref. Weinhardt, verw. Anthes, leichtverw. Michalka, schwerverw. Naujoks, leichtverw. Unteroff. Schneidmünd, schwerverw. Bfeldw. Maasmann, leichtverw. Ref. Foweleit, leichtverw. Ref. Schreudt, leichtverw. Ref. Natzwald, leichtverw. Ref. Schulze, leichtverw. Carminer, tot. Infanterieregiment Nr. 18, Okerode. 1. Komp. Kornblum, verw. — 2. Komp. Möller, verw. — 3. Komp. Wijnolewski, tot. — 4. Komp. Bujch, verw. — 8. Komp. Karusach, verw. Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg. 1. Komp. Hohmann, verw. — 4. Komp. Böttcher, verw. — 7. Komp. Jäger, verw. — Komp. nicht bekannt. Wiedemann, verwundet. Reiterinfanterieregiment Nr. 25. 3. Komp. Ref. Hox, tot. Füsilierregiment Nr. 40, Kastatt. 1. Komp. Ref. Binz, verw. — 3. Komp. Höfch, verw. Lötbert, verw. — 4. Komp. Ref. Hajenohr, verw. — Ref. Straub, verw. — 5. Komp. Ref. Brugger, verw. Waldrast, verw. — 6. Komp. Baur II, verw. Ref. Durm, verw. Ref. Huber II, verw. — 8. Komp. Ref. Kromer, verw. — Wals, verw. — 11. Komp. Ref. Hed, verw. — 12. Komp. Nibel, verw. Ref. Reinried, verw. Infanterieregiment Nr. 41, Eilfit, Memel. 12. Komp. Knoop (Raop), verw. Lemke, verw.

Infanterieregiment Nr. 43, Königsberg i. Pr. und Pillau. 5. Komp. Ref. Söll, verw. — 6. Komp. Drep, verw. Krafz, verw. — 8. Komp. Bofsch, verw. — Maschinen-gewehrkom. Tillack, tot. Infanterieregiment Nr. 44, Goldap. 4. Komp. Unteroff. d. Ref. Feuerjengr, verw. Müller II, verw. Prohn, verw. Wüller, verw. — 6. Komp. Kasler, verw. — 11. Komp. Keefz, verw. Landwehrintanterieregiment Nr. 60, Saargemünd. Freiw. Streckenwächter Kölsch, tot. Freiw. Streckenwächter Gilger, tot. Reiterinfanterieregiment Nr. 65. 1. Komp. Gefr. Krenz, tot. Infanterieregiment Nr. 70, Saarbrücken. 10. Komp. Hettmanski, tot. Gefr. Reinert, schwerverw. Schagdenghäuffen, leichtverw. Ref. Wagner, schwerverw. Infanterieregiment Nr. 85, Rendsburg und Kiel. 8. Komp. Ref. Hoyer, verw. — 10. Komp. Cnj. Schmidt, verw. Schludebier, verw. — 12. Komp. Meyer III, verw. Infanterieregiment Nr. 88, Mainz. 9. Komp. Gefr. Schlinkert, tot (durch Krankheit). Erjagbataillon Infanterieregiment Nr. 112, Mühlhausen i. Elz. 2. Komp. Behrm. Bed, tot. Ref. Stober, schwerverw. Ref. Köhlin, leichtverw. Infanterieregiment Nr. 135, Diedenhofen. 1. Komp. Feldw. Piotrowski, verw. Infanterieregiment Nr. 142, Mühlhausen i. Elz. und Mühlheim i. Bad. 3. Komp. Kern, verw. — 7. Komp. Klumpp, verw. — 10. Komp. Ref. Schneider, verw. — 12. Komp. Hufnagel, verw. Infanterieregiment Nr. 171, Colmar i. Elz. 1. Komp. Ref. Bürel, verw. Ref. Giffelbrecht, verw. Rühl, verw. Seemann, verw. Ref. Wunderscher, verw. 3. Komp. Hartmann, verw. Ref. Obermann, verw. Schmidt II, verw. Schremsler, verw. 4. Komp. Ref. Uncel, verw. Ref. Braig, verw. Dahlenmann, verw. Gefr. d. Ref. Hüttemann, verw. Krafz, verw.

Berichtigung zur Verlustliste Nr. 3. Infanterieregiment Nr. 18, Okerode. Ref. Meyer, bish. schwerverw., gestorb. Gefr. Strud, nicht tot, sond. schwerverw. Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg. Hellwig, nicht tot, sond. verw. Ref. Scheibner, bish. vermist, im Lazarett. Gefr. d. Ref. Reichert, bish. vermist, im Lazarett. Berichtigung zur Verlustliste Nr. 4. Füsilierregiment Nr. 40, Kastatt. Leute, bish. vermist, im Lazarett. Dragonerregiment Nr. 10, Allenstein. Fähnenjunker. Gefr. Schröder, bish. schwerverw., ist gestorb. Dragonerregiment Nr. 22, Mühlhausen i. E. Fähnenjunker Brüning, bish. vermist, tot. Berichtigung zur Verlustliste Nr. 5. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 60, Saargemünd. 6. Komp. Behrm. Laug, bish. verw., tot. Berichtigung zur Verlustliste Nr. 7. Maneregiment Nr. 6, Hanau. Rämmerzell, nicht tot, sond. verw. Serg. Hartmann, nicht tot, sond. verw. Berichtigung zur Verlustliste Nr. 8. Infanterieregiment Nr. 43, Königsberg i. Pr. und Pillau. 5. Komp. Ref. Modest, nicht tot, sondern verw.

nach Anordnung des Gemeinderats, der Krappenzacher den Dami mitnahm und die schwarze Marann die Amrei abholte, da wollten die Kinder sich nicht trennen und weinten laut und wollten heim. Der Dami ließ sich bald durch allerlei Vorpiegelungen beschwichtigen, Amrei aber mußte mit Gewalt gezwungen werden, ja, sie ging nicht vom Fleck, und der Großvater des Schulknechten trug sie endlich auf dem Arme in das Haus der schwarzen Marann. Dort fand sie zwar ihr Bett aus dem Elternhause, aber sie wollte sich nicht hineinlegen, bis sie vom Weinen müde auf dem Boden einschlich und man sie mühsam den Kleidern ins Bett steckte. Auch den Dami hörte man beim Krappenzacher laut weinen, worauf er dann jämmerlich lächelte, und bald darauf ward er stille. Die weiserweise schwarze Marann bewies aber schon an diesem ersten Abend, wie still bedacht sie für ihren Pflichten war. Sie hatte schon viele, viele Jahre kein Kind mehr in ihrer Umgebung gehabt, und jetzt fand sie vor dem schlafenden und sagte laut: „Glücklicher Kinderhals! Das weint noch und gleich darauf im Umarmen ist es eingeschlafen, ohne Dämmern, ohne Hin- und Herwerfen.“ Sie seufzte schwer. Am andern Morgen ging Amrei frühzeitig zu ihrem Bruder und half ihn anziehen und tröstete ihn über das, was ihm geschehen war; denn der Vater käme, werde er den Krappenzacher schon bezahlen. Dann gingen die beiden Kinder hinaus in das elterliche Haus, klopfen an die Türe und weinend laut, bis der Kohlenmachers, der in der Nähe wohnte, herkam und sie in die Schule brachte. Er hat den Lehrer, den Kindern zu erklären, daß ihre Eltern tot seien, er selber wüßte ihnen das nicht deutlich zu machen, und besonders die Amrei könne es gar nicht begreifen zu wollen. Der Lehrer tat sein Möglichstes, und die Kinder waren ruhig. Aber von der Schule gingen sie doch wieder nach dem Elternhause und warteten dort bangend und verzweifelt, bis man sie abholte. Das Haus des Josenhans mußte der Hypothekengläubiger wieder an sich ziehen, die Anzahlung, die der Verordnete darauf gemacht hat, ging verloren, denn durch die Auswanderungen ist namentlich der Häuerevertheilungsbeihilfe gesunken; es stehen viel Häuser im Dorfe leer, und so blieb auch das Haus des Josenhans unbewohnt. Alle fahrende Habe war verkauft und daraus ein kleines Vermögen für die Kinder gelassen worden; das reichte aber bei weitem nicht aus, das Kopfgeld für sie zu bezahlen, sie waren Kinder der Gemeinde, und darum brachte man sie unter bei solchen, die sie am liebsten nahmen. Amrei verlebte eines Tages mit Jubel ihrem Bruder, sie müde jetzt, wo die Aufzucht der Eltern sei, der Kohlenmachers habe sie gekauft; und noch am Abend fanden die Kin-

der draußen am Hause und warteten, bis der Kuckuk rief, dann lachten sie einander an. Und jeden Morgen gingen die Kinder nach dem elterlichen Hause, klopfen an und spielten dort am Weiser, wie wir sie heute sehen, aber jetzt horchen sie auf, das ist ein Ruf, den man in dieser Jahreszeit sonst nicht hört, denn der Kuckuk beim Kohlenmachers ruft achtmal. „Wir müssen in die Schule“, sagte Amrei und wanderte rasch mit ihrem Bruder wiederum den Gartenweg hinein in das Dorf. An der hinteren Scheuer des Rodelbauern sagte Dami: „Bei unserem Pfleger haben sie heute schon viel gedroschen.“ Er deutete dabei auf die Wieden der abgedroschenen Garben, die wie Wertzeichen über dem Halbstore der Scheuer hingen. Amrei nickte still. 2. Die ferne Seele. Der Rodelbauer, dessen Haus, mit dem rotangestrichenen Gebälke und einem frommen Spruche in einer großen Herzform, nicht weit vom Hause des Josenhans war, hatte sich vom Gemeinderat zum Pfleger der verwaisten Kinder ernennen lassen. Er weigerte das um so weniger, da Josenhans nordem als Aderknecht bei ihm gedient hatte. Seine Pflichten bestand aber in weiter nichts, als daß er die unverkauften Kleider des Vaters aufbewahre und manchmal, wenn er einem der Kinder begegnete, im Vorübergehen fragte: „bist brav?“ und, ohne die Antwort abzuwarten, weiter fährt. Dennoch war in den Kindern ein feltjamer Stolz, da sie erfuhr, daß der Großbauer ihr Pfleger sei; sie kamen sich dadurch als etwas ganz Besonderes, fast fürnehmes vor. Sie standen oft abseits bei dem großen Hause und schauten verlangend hinauf, als erwarteten sie etwas und wußten nicht was, und bei den Eggen und Pflügen neben der Scheuer saßen sie oft und laßen immer wieder den Bibelspruch am Hause. Das Haus redete doch mit ihnen, wenn auch sonst niemand. Es war am Sonntag vor Aller-Seele, als die Kinder wiederum vor dem verschlossenen Elternhause spielten — sie waren wie an den Ort gebannt — da kam die Landfriedbäuerin den Hochdorfer Weg herein; sie trug einen großen roten Regenschirm unterm Arm und ein schwarzes Gesangsbuch in der Hand. Sie machte ihren letzten Besuch in ihrem Geburtsort, denn schon gestern hatte der Knecht auf einem vierspannigen Wagen den gesamten Hausrath zum Dorfe hinausgeführt, und morgen in der Frühe wollte sie mit ihrem Mann und ihren drei Kindern auf des neuerkauften Gut im fernen Allgäu ziehen. Schon von weitem bei der Hanfbreche mußte die Landfriedbäuerin den Kindern zu, denn Kinder sind ein guter Umgang — so nennt man die erste Begegnung — aber die Kinder konnten nichts davon sehen, so wenig als

von den wehmüthvollen Mienen der Bäuerin. Als sie jetzt bei den Kindern stand, sagte sie: „Grüß Gott, Kinder! Was tut denn ihr schon da? Wem gehört ihr?“ „Da dem Josenhans“, antwortete Amrei, auf das Haus deutend. „O ihr armen Kinder!“ rief die Bäuerin, die Hände zusammenschlagend. „Dich hätte ich kennen sollen, Mäde, gerade so hat deine Mutter ausgesehen, wie sie mit mir in die Schule gegangen ist. Wir sind gute Kameradinnen gewesen, und euer Vater hat ja bei meinem Vetter, dem Rodelbauer, gedient. Ich weiß alles von euch. Aber sag, Amrei, warum hast du keine Schuhe an? Du kannst ja krank werden bei dem Wetter. Sag der Marann“, die Landfriedbäuerin von Hochdorf ließe ihr sagen, es sei nicht brav, daß sie dich so herumlaufen läßt. Nein, brauchst nichts sagen, ich will schon selber mit ihr reden. Aber, Amrei, du mußt jetzt groß und geküßt sein und selber auf dich aufgeben. Denk daran, wenn das deine Mutter wüßt“, daß du in solcher Jahreszeit so barfuß herumläufst.“ Das Kind schaute die Bäuerin groß an, als wollte es sagen: weiß denn die Mutter nichts davon? Die Bäuerin aber fuhr fort: „Das ist noch das Ärgste, daß ihr nicht einmal wissen könnt, was für rechtschaffene Eltern ihr gehabt; drum müßten's euch ältere Leute sagen. Denkt daran, daß ihr euren Eltern erst die rechte Seligkeit gebt, wenn sie im Himmel droben hören, wie hier unten die Menschen sagen: des Josenhans Kinder, die sind die Probe von allem Guten, da sieht man recht deutlich den Segen der rechtschaffenen Eltern.“ Rasche Tränen rannen bei diesen letzten Worten der Bäuerin von den Wangen. Die schmerzliche Nührung in ihrer Seele, die noch einen ganz anderen Grund hatte, brach jetzt bei diesen Gedanken und Worten unaufhaltsam hervor, und Eigenes und Fremdes floß ineinander. Sie legte ihre Hand auf das Haupt des Mädchens, das im Anblicke der weinenden Frau auch heftig zu weinen begann; es mochte fühlen, wie sich eine gute Seele ihm zuwendete, und eine dämmernde Ahnung, daß es wirklich seine Eltern verloren, begann ihm aufzugehen. Das Angesicht der Frau leuchtete plötzlich. Sie richtete das Auge, in dem noch Tränen hingen, zum Himmel auf und sagte: „Horch, ich will dich mitnehmen. Meine Elisabeth ist mir in deinem Alter genommen worden. Egg, wüßt du mit mir ins Allgäu gehen und bei mir bleiben?“ „Ja“, sagte Amrei entschlossen. Da fühlte sie sich von hinten angefaßt und geschlagen. „Du darfst nicht“, rief Dami, der sie umfaßte; sein ganzes Wesen zitterte. (Fortsetzung folgt.)

A. N. Becker
Uhrmacher und Juweller
Holstenstraße 40.

G. Richter
Reparatur-Werkst.
Gr. Burgstr. 51.

E. Diederichs
Brosch. u. d. E. Waren- u. Ausst. Manufaktur
Arbeiter- und Berufskleidg.

J. H. Pein
am Markt Herren- und Knaben-Garderobe, Berufskleidg. Hüte und Mützen.

Bäckereien
E. Dose, Engelsgrube 54.

Brauereien
Trinkt **Adler-Biere**

Brauerei zur Walkmühle
Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.

Trinkt **Lübecker Vereins-Bräu**
Kiel. Schlossbräu
K. Cornelius, Kanalstr. 26, Tel. 458

Trinkt **Phönixbräu**
Phönixbrauerei Lübeck.

Trinkt **Elbschloßbräu**

Brot-Fabrik
Germania-Dampf-Brotfabrik
G. u. d. H. Bad Oldesloe, Niederlg. überall
A. Brede Ww.
Finkenberger Mühle
Spezialität: Futtermittel
Vertriebsstellen durch Filiale überall

Cigarrenhdlg.
Hermann Wieghorst
Am Markt ... Neben der Post
Ecke weit. Krumbaden. 5

Confituren-Morzipan
Paul Ruwoldt
Breite Straße 43

Färberei, chem. Reinigungs
Reimers Neflig
Fischergrube 50 — Tel. 3223
reißt und färbt alles.

Krone-Brikett
Heizkräftig
Billig Gut

Franzen & Co.
16 Holstenstraße 16
Konfektion — Berufskleidg.
Wäsche — Hüte — Mützen
Schuhwaren

Drogen und Farben
Holsten-Drogerie
Fr. Rohahn
Holstenstr. 20

Eisenwaren u. Werkzeuge
J. F. B. Grube
am Markt, Ecke Kohlmarkt
Eisenwaren, Baubeschläge
Werkzeuge, Kochengeräte

Rob. Koosmann
Beckergrube 34, Tel. 1210
Werkzeuge für sämtliche Gewerbe.
Spezialität: Töpfer- und Fliesen-setzer-Werkzeuge

Fleisch- und Wurstwaren
Otto Hein
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Lieferant des Konsum-Vereins.

Heinrich Kronsbein
Travelmannstraße 26/28
Hansastraße 25.

W. Pätow
Dankwartsgrube 46.

H. Schmalfeld
Reiferstraße 28. Telefon 2152
Schlachtereier u. Wurstmacherei
mit elektrischem Betrieb

Herm. Spangenberg
Schlachtereier und Wurstfabrik
Schwartauer Allee 59

Fuhrwesen u. Möbeltransport
H. F. Meiners
Dankwartsgrube 57/59
Möbeltransport und Lagerung
Equipagen für jede Gelegenheit
Automobile, Taxameter
Tag und Nacht Betrieb
Telephon Nr. 800.

Gesundheitsbrot
Magenleidende u. Zuckerkranke
ess! **Simonsbrot!**

Glaserelen
Conrad Holthey
Bildereinrahmungen u. Photographierahmen. Balnearfahr 8

Herrenartikel
Heinrich Waller
Breitestr. 60
Herrenwäsche, Krawatten, Unterzeuge, Hüte, Schirme etc.

Georg Petersen
Hüxstr. 19
Herr- u. Damenwäsche, Krawatten, Unterzeuge

Wattenberger
Inhaber: F. Dahnke
Kohlmarkt 8 Markt 5
Spezialgeschäft f. Herr-Artikel

Ernst Wehde
Beckergrube 33
Wäsche, Hüte, Krawatten etc.

Lederhandlungen
Carl Rhode
Hundestr. 54
Schlenschnitt, Bedarfsartikel
Pelz-Gerberei

Heim. Schläpfer
Glandorpstraße 7
Schllederausschn.

Maßgeschäff. Herrenmod.
Fr. Müller
Inh. Ad. Fink, Marien-
grube 31/33, Horrenm.

Praktischer Wegweiser
Erscheint einmal wöchentlich
empfehlenswerter • Geschäfte • empfohlen

Ehlers & Reetwisch
St. Petri 2-4
Manufaktur :: :: Konfektion :: :: Schuhwaren

Haus- und Küchengeräte
Breitestr. 91-93 **Heinr. Pagels** Hüxstr. 6-14
Gas, Porzellan und Stielgut • Beleuchtungskörper aller Art
Gaskocher, Öfen und Herde • Spiel- und Sport-Artikel

Spezialhaus für Herren-Artikel
Louis Graf, Holstenstr. 20
Kragen, Manschetten, Krawatten
Hüte von Mk. 3.50 an
Gummihüte von Mk. 20.— an
Unterzeuge

Honig
Bienenfleiss
Deutscher Naturhonig u. Raffinade
Ersichtlich in allen Naturwaren-Geschäften

Karl Häuer & Co. Lübeck
Heidekrone
feinsten Bienenhonig und gelagerte Zuckerarten
Nur in Originalpackung
Frehrs & Schultz
Lübeck

Hüte und Mützen
E. Spurmann's Nachfolger
Fünfhausen 10
Hüte, Mützen und Pelze.

Ed. Hitzekorn
Sandstraße 20

Kolonialwaren u. Kaffeeröst.
Fritz Kruse
Inhaber: Paul W. Pöttger
Schlüsselbuden 22, Fernspr. 569
Kolonialwaren - Versandhaus
Spezialität: Kaffee in sämtlichen Preislagen.

Margarine
Lorbeerkrone die feinsten
Siegerin Margarinen
Palmato Marken

Meierei
HANSA-MEIEREI
Lübeck's Amme
Milch u. Milchprodukte
in anerkannt bester Qualität
Meierei Schwartau
Inh. Ph. Eitel
Milch- und Molkerei-Produkte
in bester Qualität

Mineralwasser-Fabriken
J. H. Wolf
Mühlenstraße 15 — Fernruf 2100
Mineralwasser, Weine, Spirituosen.

Restaurants
Restaurant Pferdestall
O. Engels, Johannesstraße 5
Tag und Nacht geöffnet
ff. Speisen und Getränke.
H. Nuyman, Packenburger Allee 76

Kenner bevorzugen
das gute Lübecker Bürgerbräu
Aktienbierbrauerei Lübeck

Theater
Besucht das **Varieté International**
Untertrave 68.

Schuhcreme
Funkelin
feinsten wasserfesten Schuhputz
Fabrik F. W. Wandt, Lübeck

Trochriemen u. Sattlerwaren
H. Köpcke & Eggers
Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr
Reise-Ütsilien, Schuhmapp.
Taschen, Portemonnaies etc.
Hüxstraße 29.

Möblln
Kaufhaus
Rudolf Karstadt
Manufaktur-, Schuhwaren
Arbeitergarderoben und Mobilien

Adolf Bahr
i. V. Christian Kabl
Kaufhaus.
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Hauptstraße 53

Uhren und Goldwaren
Herm. Voß, Hüxstr. 71
billigste und größte *
Uhren-Repar.-Werkstatt

Ad. Landau
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Lieferant d. Konsumvereins
Lübecker Hof Besitzer
E. Mahn
Tanzsalon, Kegelbahn, Restaurant
für Vereine und Gewerkschaften.

Billige Uhren
Reparatur-Werkstatt
Untertrave 51

Lowen-Apotheke und Drogerie
Wilhelm Greve
Lieferant sämtlich. Krankenkassen

A. Matern
Beckergrube 28
Schweizer Uhren.

Th. Seidel
Uhrenhaus, Rep.-Wkst.
Marienstr. 5

Waschanstalten
W. Röper
Wasch- und Feinplätt-
anstalt. Friedenstr. 60

E. Dratz
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
mit Motor-Betrieb.

Weine
J. H. Stoss
Engelsgrube 41/3.
Weine — Liköre

W. Hasenkamp
Manufaktur
und Konfektion.

Wilhelm Rahfoht
Untertrave 118 Telefon 687
vortreffliche Bezugsquelle von
diversen Weinen u. Spirituosen

Ratzeburg
Kaufhaus
Paul Schlottmann
Manufaktur und Schuhwaren
Arbeitergarderobe und Mobilien

Musikinstrumente
Hermann Haller, Markt 8

Kaufhaus
Wilh. Siemers
Manufaktur- — Schuhwaren
und Möbel.

Öfen und Herde
Sparsame Gaskocher
kauft man vorteilhaft bei
Ad. Borgfeldt
Mühlenstraße 36-40.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 16

Papier-, Galanteriew.
J. Sinhart, Gr. Burgstraße 33
Papier-, Lederwaren u. Andenken.

Rob. Bendt
Beste u. billig. Bezugs-
quelle in Schuhwaren.

Reformhaus
Marlesgrube 4, am Kilingsberg
Gesundheitliche Nährmittel
Verlangen Sie gratis Preislisten

Mews Mühle, Mühlenfabrikate

Schuhwaren
Fr. Meyer
2 Hüxterdamm 2
vorteilhafte billigste Bezugsquelle

Küknitz
W. Dieckmanns Gasthof
Großer Saal : : Kegelbahn : : Garten

**Schuhwaren-
haus**
Auguste Popp
7 Breitestr. 7

Gasthof z. Anker, C. Jürgens
Gasthof Stadt Lübeck
J. Fasse, empfehlenswertes Lokal.

**Malente-
Gremsmühlen**
A. Günther
Uhren und Goldwaren
Repar.-Werkstatt, billigste Preise

**Ratzeburger
Aktien-
Brauerei**

M. Johst
Buch-, Papier- und
Schreibwaren, Ga-
lanterie, Spielwar.
Reise-Andenken
Journal-Lesezirkel. — Jugendb.

Wilh. Riefstahl
Fleischerei u. Wurstmach.
mit elektrischem Betrieb.

Hans Rickert
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Motor-Betrieb

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Lübeckerstr. 20.

Carl Petersen, Fahrradhaus.

Adler-Drogerie
Hans Grampy
Ferb., Kräftigungs.

Schiutup
Max Kankel
Manufakturwaren, Konfektion
Putz, Aussteuer, Schuhwaren

Ad. Brede, Schuhwarenlager

Möblln
Michel
Central-
Fremdverkehr.

Herm. G. Schmidt
Uhren und
Goldwaren

Brauerei
Zum
Eulenspiegel
Gebr. Waechter

W. Wienecke
Fahrräder, Nähmasch.
Reparaturwerkstatt

Siems
Restaurant z. weißen Stolz
Fr. Olof.

Travemünde
Schuhwaren-
Reparaturwerkstatt

Wer Tee
einmal probiert,
trinkt immer wieder
meinen Londoner
Pfl. nur 2.40 Mark
Ferd. Kayser

Friedr. Meyer & Co.
Buchdruckerei
Buch- und Papierhandlung.